

Der Quartiermeister : kein Oberbuchhalter, sondern wichtiger Dienstchef und Führungsgehilfe

Autor(en): **Egli, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Quartiermeister – kein Oberbuchhalter, sondern wichtiger Dienstchef und Führungsgehilfe

Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Jährlich werden in Bern zwei Vsg Trp OS mit je ungefähr 60 Aspiranten durchgeführt. Mancher Qm-Anwärter ist noch beim Einrücken in die Vsg Trp OS der Meinung, er werde hier zum Oberbuchhalter der Armee ausgebildet. Dem ist nicht so, im Vordergrund steht die eigentliche Ausbildung zum Offizier und diejenige zum versorgungstechnischen Dienstchef innerhalb eines Bataillons. So werden Quartiermeister für Bataillonsstäbe und Zugführer von Magazin-, Betriebsstoff-, Bäcker-, Metzger- oder Müllerrügen und schliesslich Feldpost-Of ausgebildet. Die abwechslungsreiche OS dauert in Berücksichtigung der Vorbildung der Aspiranten «nur» 13 Wochen. Dem «Schweizer Soldat + MFD» wurde Gelegenheit geboten, die OS in einigen Sequenzen zu beobachten.



In Kellern werden Bataillons-Kommandoposten eingerichtet und betrieben. Für die Aspiranten ist es nicht immer einfach, sich in den verschiedenen Chargen, die sie hier spielen müssen, zurechtzufinden.

In ihrem Normalbestand bildet die Vsg OS 40 Aspiranten zu Quartiermeistern und 20 Aspiranten zu Zugführern der Versorgungstruppen aus. Die OS ist in 4 Klassen unterteilt. In der Klasse 1 werden ausschliesslich Deutschschweizer zu Zugführern und Feldpost-Offizieren ausgebildet; in der Klasse 2 Deutschschweizer, Welsche und Tessiner zu Qm; in der Klasse 3 Deutschschweizer zu Qm und schliesslich in der Klasse 4 Welsche und Tessiner zu Zugführern der Vsg Trp. Die grundsätzliche und vordringliche Aufgabe der OS besteht darin, die Aspiranten zu Offizieren zu erziehen. Die Schüler sollen in diesem Lehrgang die besonderen Verantwortungen, welche sie später als Offiziere haben, kennenlernen. Die Gesamterscheinung des Menschen als Offizier geht dabei – so der Schulkommandant **Oberst i Gst Kohler** – dem reinen fachtechnischen Wissen eindeutig vor. So soll der angehende Offizier eben auch über ein gewisses staatsbürgerliches Wissen verfügen, sein Auftreten soll von Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein, aber niemals von Überheblichkeit getragen sein. Schliesslich wird in der OS daraufhin gewirkt, dass die Aspiranten in ihrer Arbeit eine gewisse geistige Beweglichkeit zum Ausdruck bringen können.

Die Ausbildung in die fachtechnische Funktion ist also sekundär.

Systematischer Aufbau

Während der ersten fünf Wochen, der sogenannten Anlernstufe, wird den Aspiranten die Grundausbildung vermittelt. Es geht vor allem darum, den unterschiedlichen Wissensstand, den die Schüler aus ihren Waffengattungen mitgebracht haben, auszugleichen. Dann aber gilt es, die für das praktische Arbeiten notwendigen Grundlagen zu erlernen. Und auch körperlich gilt es Vorbereitungsarbeiten zu leisten. Es müssen vor allem die Grundlagen dazu geschaffen werden, dass die Aspiranten eine reelle Chance haben, am Schluss der Schule die Durchhalteübung und den Hundertkilometermarsch mit Erfolg zu bestehen.

In der sechsten bis elften Woche folgt die sogenannte Festigungsstufe. In diese Zeit fallen verschiedene taktisch-technische Übungen zu Themen wie beispielsweise «Angriff», «Verteidigung», «Gegenschlag» usw, welche der Vertiefung der taktischen Kenntnisse dienen und die Behandlung der fachtechnischen Probleme im Zusammenhang mit der ent-

sprechenden Gefechtsform erleichtern sollen. In dieser Phase werden aber auch Gefechtsschiessen durchgeführt. Und die Qm-Aspiranten, welche als Fouriere ihr Sturmgewehr an das Zeughaus zurückgegeben haben, schlagen sich hier wiederum mit dieser Waffe herum.

In der elften Woche beginnt aber auch – als Höhepunkt der Anwendungsphase – die berühmte Durchhalteübung, an die mancher Schüler zuvor nur mit grossem Schrecken denkt. Die Übung dauert bis zum Mittwoch der zwölften Woche. Was nachher folge – und das sagen die Aspiranten schon lange im voraus – sei reines Nasenwasser. Denn nach den Strapazen der Durchhalteübung und des «Hunderterters» folgt die Zeit der Repetitionen und als markanter Punkt dieser Schlussphase die Inspektion durch Divisionär Kunz, Unterstabschef Ausbildung. Bei den angehenden Zugführern steht während der ganzen OS die Gefechtsausbildung im Vordergrund. Dies allerdings unter Berücksichtigung des fachdienstlichen Einsatzes.

Abwechslungsreiche Ausbildung

Heereskunde ist angesagt. Da die Quartiermeister später in eine Waffengattung eingeteilt werden, die mit ihrem Ursprung von der RS her nichts mehr zu tun haben muss, sollen sie als Aspiranten einen Überblick über die einzelnen Waffen erhalten. Genau nimmt man es dabei allerdings einzig hinsichtlich der Infanterie und der Mechanisierten und Leichten Truppen. So müssen die angehenden Offiziere die Ordre de bataille eines Auszugs-Infanterieregiments bis auf Stufe Kompanie ohne Hilfsmittel aufstellen können. Bei den «Mechanisierten» verlangt man dasselbe für die Gliederung der Pz Bat Typ A, B und C bis Stufe Kompanie, wobei erschwerend hinzukommt, dass zusätzlich noch Anzahl, Typ und Einsatzdistanzen der Waffen verlangt sind. Andere Waffengattungen werden nur in groben Zügen behandelt.

In punkto **Kartenlesen** besteht die Mindestanforderung an die Schüler, dass sie sich in schwierigem Gelände bei Tag und Nacht zurechtfinden. Theorie wird dabei nur sehr wenig vermittelt, der Unterricht findet vor allem im Gelände und in der praktischen Anwendung statt. Denn immerhin basiert ja der Schulkommandant bezüglich Kartenlesen auf dem von den Schülern aus der Unteroffizierschule und dem Gradabverdienen mitgebrachten Wissen. Das Schwergewicht liegt insbesondere in den Orientierungsläufen, welche anfänglich bei Tag, später als erschwe-

rendes Moment bei Nacht durchgeführt werden. Der Höhepunkt auf diesem Gebiet liegt dann im Skorelauf, der ebenfalls in der Dunkelheit der Nacht zur Durchführung gelangt und den Aspiranten recht viel abfordert.

Ein wichtiges Thema der Versorgungs-OS ist der **Verpflegungsdienst**. Er nimmt rund 30% der Ausbildungszeit in Anspruch und wird von einem Fachadjutanten unterrichtet. Die Offizierschüler lernen dabei die Grundsätze der Truppenverpflegung kennen, aber vor allem wird ihnen aufgezeigt, wie sie in diesem Bereiche Kontrollen durchführen können und müssen. Theoretischer und praktischer Unterricht ergänzen sich hier bestens. Unter anderem schaut sich die OS auch in verschiedenen Betrieben der Lebensmittelindustrie um. Im Fach Fleischkenntnisse erhalten die Aspiranten gar die Gelegenheit, im Schlachthof eigenhändig Fleischstücke zu zerkleinern. Dies ist wohl die beste Möglichkeit überhaupt, um sich über die einzelnen Fleischstücke ins Bild zu setzen und deren Verwendungsmöglichkeit kennenzulernen.

Mit der Küche haben die angehenden Quartiermeister über die Dauer der ganzen OS Kontakt. Die Versorgungs-OS führt nämlich einen eigenen Truppenhaushalt, welchen die Schüler dadurch ständig beurteilen können. Sie führen den Verpflegungsplan der effektiv zubereiteten Mahlzeiten und stehen auch oft selbst in der Küche, wo sie der Küchenmannschaft kritisch über die Schultern blicken. Sämtliche Mahlzeiten des weitherum bekannt-

ten und beliebten Reglements *«Kochrezepte»* werden während der OS einmal zubereitet und danach gemeinsam besprochen. Selbstverständlich kommen die angehenden Quartiermeister nicht um das Erarbeiten von Verpflegungsplänen herum. Sie tun dies aufgrund von vorgegebenen Rahmenbedingungen, die eine Vielzahl von möglichen Fällen beinhalten.

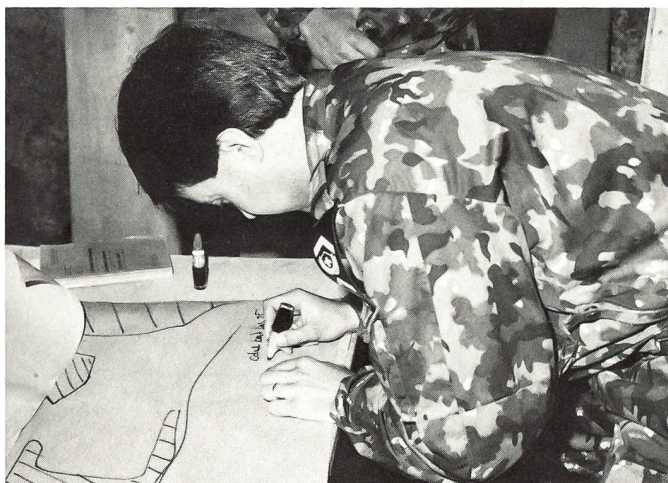
Auf dem Gebiete des **Versorgungsdienstes** wird von den Aspiranten erwartet, dass sie in der Lage sind, die Grundsätze der Versorgung zu erklären. Sie sollten insbesondere die Begriffe im Bereiche der Versorgung definieren und auf der Stufe des Bataillons ein Versorgungskonzept ausarbeiten können. Die Versorgungs-OS vermittelt aber auch die Grundlagen, damit die späteren Quartiermeister ihre Kommandanten in der Erkundung eines Bataillons-Versorgungsplatzes beraten können und wissen, wie man diese Einrichtung richtig organisiert. Die gesamte Ausbildung ist dabei stark auf das Füsilier-Bat und das Pz Bat ausgerichtet.

45 Stunden der OS sind dem **Buchhaltungswesen** gewidmet. Der Unterricht in diesem Fach wird durch Revisoren des OKK vermittelt, welche aus ihrer täglichen Arbeit einen Überblick über die häufigsten Stolpersteine haben. Es werden aber insbesondere diejenigen Spezialfälle behandelt, für welche sich der Fourier im Dienst normalerweise an den Quartiermeister wendet. Wäh-

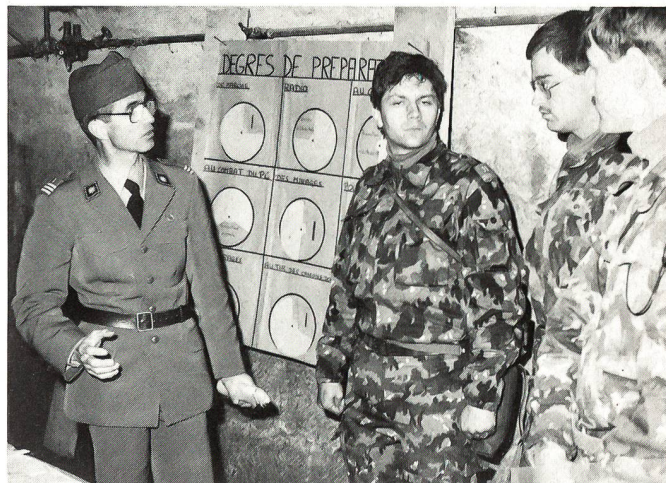
rend insgesamt eineinhalb Tagen werden dann Buchhaltungsrevisionen durchgeführt. Die Beamten des OKK überbringen zu diesem Zweck Buchhaltungen aus Schulen, welche von den Aspiranten in Gruppen durchgearbeitet werden. Die Profis des OKK machen die Offizierschüler während des Unterrichts ganz speziell mit der Arbeitstechnik bekannt, die für die Revision mit Erfolg angewendet wird. Immerhin gehört die Revision der Truppenbuchhaltung der unterstellten Kompanie-fouriere ins Pflichtenheft des Bataillonsquartiermeisters.

Ausbildung zum Prüfungsexperten

Der Quartiermeister hat aber auch Pflichten im Bereiche der Weiterausbildung seiner fachtechnisch unterstellten Funktionäre. So muss der *«hellgrüne»* Fachspezialist ein Ausbildungsprogramm für Fouriere, Küchenchefs und Kochgehilfen aufstellen können und diese Ausbildung während des Dienstes, sei es eine Schule oder ein WK, dann auch in wirkungsvoller Weise vermitteln können. Und dazu benötigt er gewisse Kenntnisse auf dem Gebiete der Methodik, das weiss der Schulkommandant. Deshalb werden die Aspiranten gezielt in diesem Bereich geschult, wobei man ganz allgemein von der Frage ausgeht: *«Wie mache ich es am besten?»*. Der angehende Quartiermeister muss aber auch wissen, was auf ihn zukommt bezüglich der Prüfungen für Qm-, Four- und Kü Chef-Anwärter.



Klare Zeichnungen machen sofort alles verständlicher, das kommt bei dieser Übung gut zum Ausdruck.



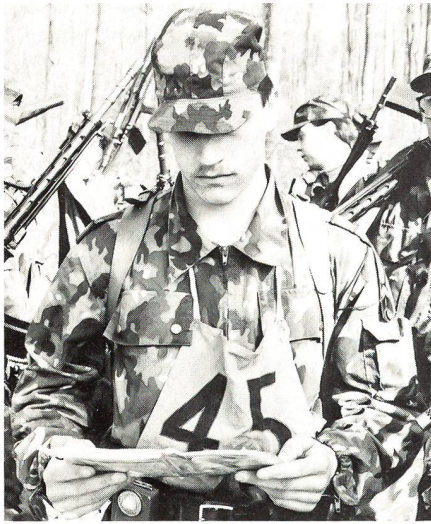
Oberst i Gst Kohler legt grosses Gewicht auf die taktischen Übungen. Für ihn ist der Qm vor allem ein wichtiger Stabsmitarbeiter.



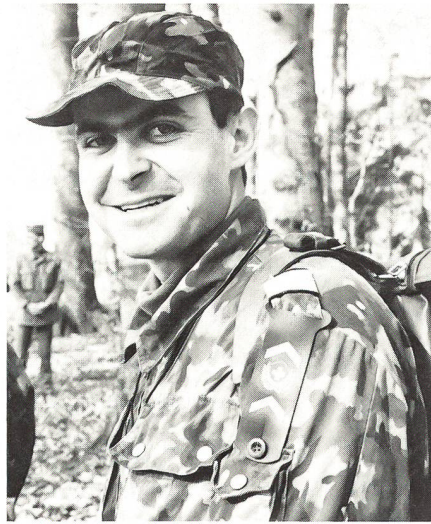
Einen immensen *«Papierkrieg»* erwartet die angehenden Qm in den Bataillonsstäben, das bekommen sie hier bereits erstmals zu spüren.



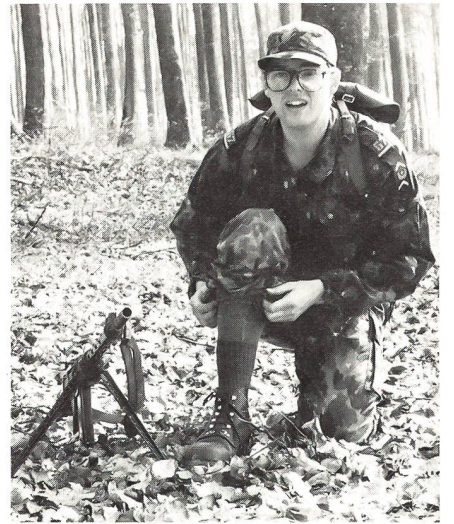
Start zum Vierzigkilometermarsch in den frühen Abendstunden des ankommenden Frühlings.



1



2



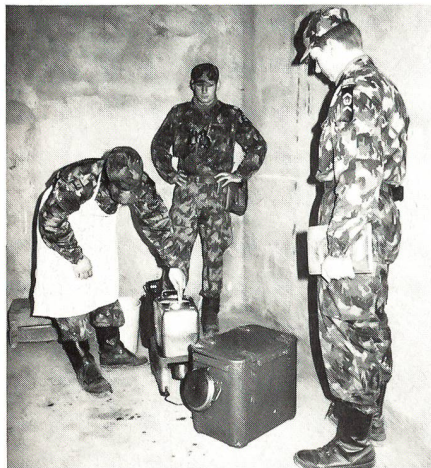
3



4



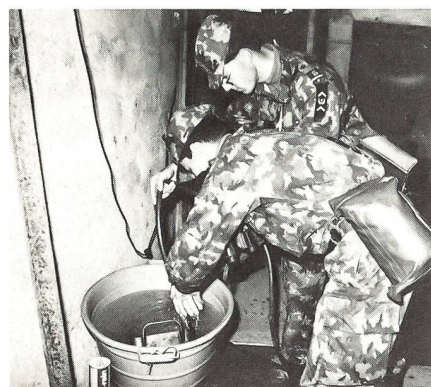
5



6



7



8

1 Gut vorbereitet ist schon beinahe halb marschiert. Richtiges Kartenlesen will gelernt sein. Es kann auf Märschen und Läufen über «Übung erfüllt» oder «nicht erfüllt» entscheiden.

2 Mit guter Laune geht sowieso alles besser, wird sein Standpunkt sein.

3 Noch schnell die Falten aus den Socken raus, damit wurde schon manche Blase verhindert.

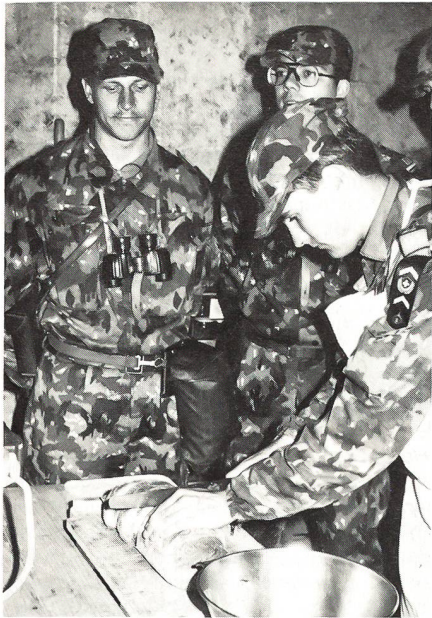
4 Vierzig Kilometer durch allerschönste Landschaft, das will der Schulkommandant so.

5 Der «Vierziger», ein Trainingsmarsch auf den berühmtesten «Hunderter», steht bevor.

6 Der Quartiermeister ist auch fachtechnischer Vorgesetzter von Fourier und Küchenchef. Er hat deshalb gewisse Kontrollaufgaben in diesen Bereichen zu erfüllen. In der OS werden die Qm-Aspiranten spezifisch auf diese Aufgabe vorbereitet. Unser Bild zeigt das «hellgrüne Trio» in der Kriegsküche.

7 Beurteilung einer Kriegsküche im Felde. Als Qm müssen die Aspiranten später in dieser Thematik Ausbildung betreiben können.

8 Hygiene in der Kriegsküche; sie muss auch unter einfachsten Verhältnissen aufrecht erhalten werden, dies ist eines der höchsten Gebote der Verpflegungsfunktionäre.



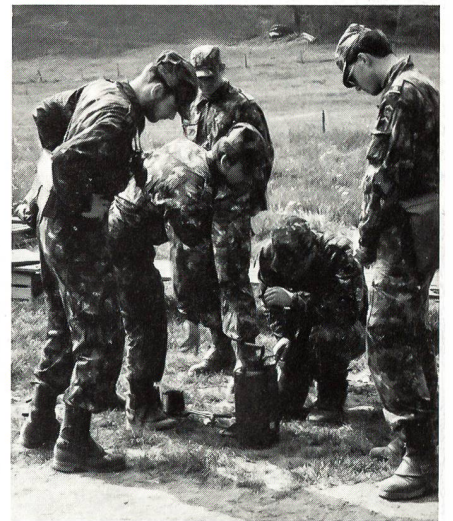
9



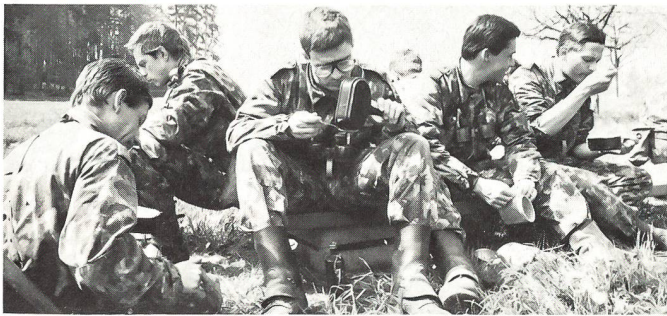
10



11



12



13



14

9 In das Thema Verpflegungsdienst gehört als grundsätzliches Element natürlich auch irgendwo das fachgerechte Schneiden von Brot.

10 Eine wichtige Sache ist das fachgerechte Anlegen von Wasservorräten. Als Dichtmaterial unter der Erdschicht dient ein grosses Stück Bauplastic. Oberst i Gst Kohler und Adj Uof Wohler wissen Näheres dazu.

11 Immer wieder ist die Armee auf Leute angewiesen, die ihr die Ausbildung möglich machen, wie hier als Beispiel dieser Landwirt.

12 Der Qm muss wissen, wie der Benzinvergaser-

brenner funktioniert und mit welchen Eigenheiten diese Kochart verbunden ist. Von den Aspiranten wird verlangt, dass sie den Benzinvergaserbrenner selbständig in Betrieb setzen und zerlegen können.

13 Verdiente Mittagspause. Aber schon wieder tritt der Fachtechniker hervor und sinniert, ob die Mahlzeit wohl den allgemein geltenden Anforderungen entsprochen habe.

14 Praktische Ausbildung im Fach Fleischkenntnis, unter fachkundiger Leitung des Metzgermeisters Obbit Frey.

15 Fröhlich zu sein kostet nicht mehr.



15

Schliesslich führen die Offiziersschüler für die Kandidaten der Materialtruppen-RS die Küchenchefanwärterprüfung durch. Eine recht anspruchsvolle Aufgabe, wenn man bedenkt, dass hier beinahe ausschliesslich Berufsleute beurteilt werden müssen.

Wichtiger Führungsgehilfe des Bat Kdt

Während die Zugführer-Aspiranten aus den Versorgungstruppen selbst hervorgehen, kommen die Quartiermeister-Aspiranten aus allen Waffengattungen. Die Unteroffiziere der Versorgungstruppen erhalten den Vorschlag zum Offizier wie alle anderen auch beim Abverdienen des Korporalgrades, aber gleichzeitig für die Magazinfourierschule und die Versorgungs-OS. Allerdings gibt es auch Unteroffizierschüler, welche den Vorschlag ausschliesslich als Magazinfouriere erhalten. Bei den Quartiermeister-Anwärtern fällt die Entscheidung während der Zeit des Gradabverdienens als Fourier.

Abgänge während der OS gibt es gemäss Oberst i Gst Kohler fast ausschliesslich bei den Quartiermeister-Aspiranten. Der hauptsächlichste Grund liegt in den meisten Fällen darin, dass sich die Leute von der OS völlig falsche Vorstellungen gemacht haben. Immer wieder kommt es nämlich vor, dass Anwärter im Irrglauben einrücken, sie würden in dieser OS zum Oberbuchhalter der Armee ausgebildet. Dies ist aber absolut nicht der Fall. Wohl spielt das Buchhalterische im Tätigkeitsbe-

reich des Qm eine wichtige Rolle, aber eben nicht die wichtigste. Vielmehr ist der Qm nämlich ein Führungsgehilfe des Bataillonskommandanten, und auf diesen Aspekt legt Oberst i Gst Kohler ganz besonderen Wert. Tatsächlich ist es nun aber so, dass viele Aspiranten erst davon erfahren, wenn sie bereits in die OS eingerückt sind, und dies ist bei vielen mit einer richtigen Enttäuschung verbunden. Der Schulkommandant spricht dabei von einem *«aha-Erlebnis»* der Schule. Da falle richtiggehend der Groschen, wenn sich die Leute bewusst würden, dass sie jetzt Dienst innerhalb eines Stabes tun müssten, meint Oberst Kohler.

16 Lektionen Taktik haben die OS-Absolventen beim Einrücken in die Schule vor sich. Für viele nicht gerade das beliebteste Fach, doch immerhin ist das theoretische *«Büffeln»* der taktischen Grundausbildung in den Kasernenräumen mit praktischen Übungen im Gelände verbunden. In der zweiten Hälfte der OS wird nämlich der theoretisch erarbeitete Stoff in das Gelände rund um Bern verlegt. Innerhalb von taktischen Übungen wird dann vor allem das Zusammenspiel des Bataillonsstabes in Form von Rollenspielen geübt.

Eine dieser Übungen behandelt beispielsweise das Thema Verteidigung. Nachdem aus den einzelnen Klassen Bataillonsstäbe gebildet sind, wo nota bene jeder Aspirant die Funktion eines Stabsmitarbeiters zu spielen hat, geht es darum, in Kellern geeignete Bataillons-Kommandoposten einzurichten. In

der ersten Phase werden dann die einzelnen Gefechtsformen taktisch behandelt. Es geht um das Erlernen der Entschlussfassung für die Verteidigung auf Stufe Bataillon. Aus der taktischen Phase wird alsdann in die fachtechnische übergegangen. Dabei wird insbesondere festgestellt, wie ein Bataillonsversorgungsplatz organisiert ist, und zudem erarbeiten die Aspiranten ein Versorgungskonzept.

Körperlich gefordert

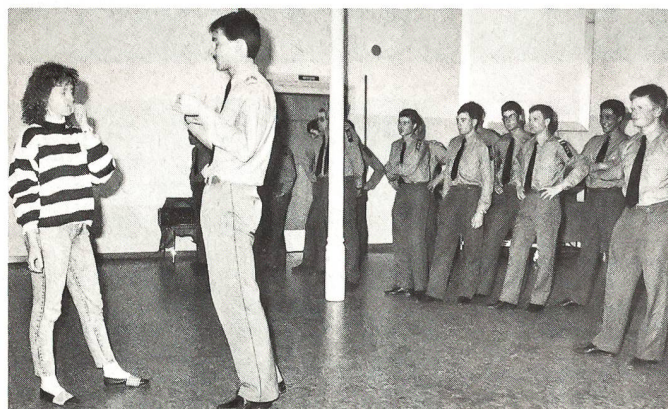
Wer meint, er komme in der Versorgungs-OS um körperliche Leistungen herum, der sieht sich arg getäuscht. Den Versorgungsspezialisten verlangt man in der OS körperlich viel ab. Denn am Ende der Schule wartet auch den *«Hellgrünen»* der berühmte *«Hunderter»*. So wird den Schülern Gelegenheit geboten, sich auf die grossen Leistungen, die ihrer harrten, richtig vorzubereiten. Dies geschieht beispielsweise mittels Märschen und Läufen über verschiedene Distanzen. Nach 2 Läufen über 10 Kilometer und verschiedenen Orientierungsläufen, folgten Märsche über 15 und 20 Kilometer. Und in der neunten Woche war der Vierzigkilometermarsch fällig. Auch ergalt vor allem der körperlichen Ertüchtigung und dem Marschtraining. Auf dem Marsch selbst mussten nämlich keine Prüfungen absolviert werden. Hingegen wurde ein zeitliches Limit gesetzt, und zudem war Sorgfalt im Kartenlesen angezeigt. Denn gerade in die-



Die Vsg Trp OS ist über die einzigartige Ausbildungsmöglichkeit im Schlachthof Bern, der seine Einrichtung gerne zur Verfügung stellt, dankbar.



So und nicht anders schneidet man richtig Plätzli!



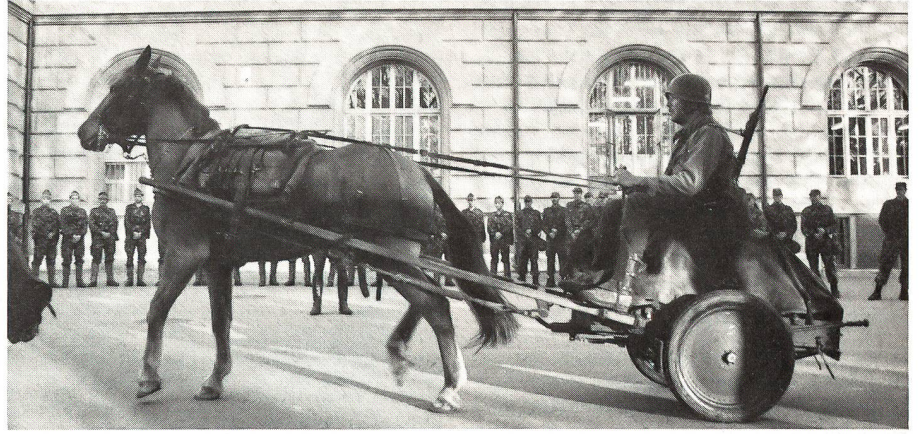
Körperliche Ertüchtigung auf angenehme Weise: Tanzkurs als Vorbereitung auf den Offiziersball am Schluss der Schule. Auf ein Inserat in der grössten Berner Tageszeitung haben sich spontan über dreissig junge Frauen gemeldet, welche den Kurs über die vier Abende hinweg auch tatsächlich besuchten.



Als Tanzlehrer amtierten Hptm Wanner, Instruktionsoffizier der Vsg Trp OS, und seine Freundin.



1



2



3



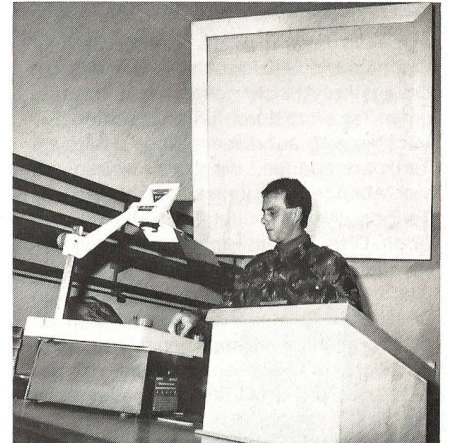
4



5



6



7

1 Beide sind sich wohl einig, dass der Kurs wertvoll und ein voller Erfolg war.

2 Mit dem Karren geht es schneller und mit mehr La-degut, das ist wichtig zu wissen.

3 Einstimmung in eine Gebirgsübung. Wer könnte dies besser als der Train? Die Transportkapazitäten des Train lernen die Offizierschüler am besten da-durch kennen, dass sie die Pferde einmal selbst beladen müssen.

4 Maultier oder Maulesel? Wer kennt den Unter-schied?

5 Hoher Besuch bei den Feldpost-Of-Aspiranten. Der Feldpostdirektor, Oberst T Gosteli (links) folgt gespannt den Ausführungen eines Aspiranten. Rechts der Schulkommandant, Oberst i Gst Kohler.

6 Schreibarbeiten sollten den Aspiranten keine Schwierigkeiten bereiten, da sie einen grossen Anteil ihrer späteren Arbeit im Bat Stab ausmachen.

7 Ein Aspirant trägt dem Kdt der Feldpost die Lö-sungsvarianten vor.

8 Der Einsatz und die Verschiebung der Feldpost wird vorbereitet und geplant.



8

sem Bereich liegt nach Oberst i Gst Kohler in den meisten Fällen das Problem vieler Patrouillen. Wegen falschen Kartenlesens erfüllen immer wieder einzelne Patrouillen das Zeitlimit von 7½ Stunden nicht und müssen den Marsch eine Woche später in der Freizeit wiederholen. Und gerade diese Wiederholungen sind eine mühsame Sache, obschon sich Oberst Kohler in der Auswahl der Routen grosse Mühe gibt, dass die Schüler etwas von der schönen Landschaft profitieren können.

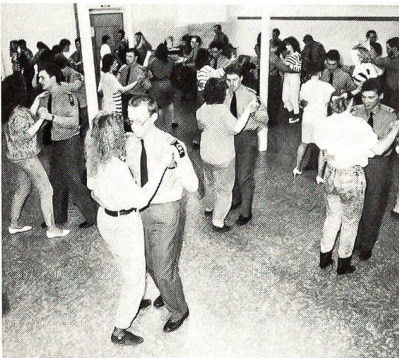
Versorgung im Gebirge

Gute Erinnerungen haben viele Aspiranten an die Übung «Gebirge», vor allem wenn zum Zeitpunkt der Durchführung das Wetter mitspielt. Die Übung verfolgte den Zweck, nebst den taktischen Fragen Verständnis für beson-



Ein Tag während der Durchhalteübung steht im Zeichen der Feldküche. Durch den Aufbau und den Betrieb einer Feldküche erhalten die Aspiranten Anregungen zur Durchführung der Qm-Anwärterprüfungen.

Beliebter Tanzkurs der Vsg OS



In einem Inserat in der Berner Zeitung machten die Offiziersschüler der Vsg Trp OS auf ihre Absicht aufmerksam, dass sie einen Tanzkurs durchführen möchten. Sie suchten also auf diesem Wege geeignete Tanzpartnerinnen, die bereit waren, an vier Abenden mit ihnen die Schritte des Tangos, Walzers oder Foxtrotts usw zu üben. Dies alles im Hinblick auf den kommenden Offiziersball am Ende der Schule. Auf die Ausschreibung hin meldeten sich über dreissig Mädchen, welche sich an den vorgesehenen vier Abenden auch tatsächlich im Theoriesaal Nummer 92 der Kaserne Bern einfanden. Darunter auch die junge Drogistin Nicole Rapaud. Sie hatte schon seit geraumer Zeit mit der Idee gespielt, einmal an einem Tanzkurs teilzunehmen, niemals aber den konkreten Anstoss dazu gefunden, sich irgendwo anzumelden. Das Inserat der Offiziersschüler aber versprach nun eine Gratisausbildung, was Nicole Rapaud die Anmeldung erleichterte. Und sie sah ihre Erwartungen erfüllt. Nach dem vierten Abend hat das hübsche Mädchen nach eigenen Aussagen immerhin recht gute Kenntnisse in den einzelnen Tänzen und beherrscht die Grundschrirte. Dass ihre Tanzpartner Aspiranten sein würden, war sich Nicole Rapaud bewusst und damit auch, dass beim Tanze Uniform getragen werde. Sie verstehe nicht viel vom Militär, gibt die junge Drogistin offenherzig zu, aber jedenfalls sei sie keinesfalls dagegen eingestellt. Sie möchte aber ganz klar die positiven Erfahrungen erwähnt wissen, welche sie hier im Tanzkurs mit der Armeemachen durfte und hofft, bald wieder einmal an einem solchen teilnehmen zu können.



Flumser Sekundarschüler essen mit Wonne das von den Aspiranten gekochte Pot-au-feu.



Wer Brot will, muss es diesmal selbst backen, und zwar im Korea-Ofen.

dere Witterungsverhältnisse und die Versorgung im Gebirge zu schaffen. So lernten die Aspiranten unter anderem die Aufgaben und Möglichkeiten des Train auf recht eindrucksvolle Weise kennen. Ein Train-Zug stellte ihnen nämlich sämtliche seiner Transportmöglichkeiten vor, und schliesslich mussten die Aspiranten selbst mit zu packen und ein Saumpferd beladen oder ihm die Last abnehmen. Hier erfuhren die angehenden Quartiermeister und Zugführer der Vsg Trp aber auch etwas über die Transportkapazitäten des Train und seine Unabhängigkeit vom Strassen- und Wegnetz, sowie vieles andere mehr. Kurz nach dieser eindrücklichen Einstimmung in die Gebirgsübung wurde die Offizierschule ins Freiburgerland verfrachtet, wo ihr eine schöne Bergtour wartete. Während des Marschs blieb ein Thema aktuell, nämlich einmal dasjenige der Besonderheiten, welche der Gebirgskampf mit sich bringt, selbstverständlich auch in fachtechnischer Hinsicht. So erfuhren die Aspiranten bald einmal auch am eigenen Körper, dass der Kalorienverbrauch im Gebirge um ein Mehrfaches ansteigt. Man befasste sich aber auch mit Marschzeitberechnungen und Konzepten für Verteidigung und Angriff sowie insbesondere mit Versorgungskonzepten. Auch unter den Blickwinkel der körperlichen Ertüchtigung, allerdings auf angenehme Weise, fällt der Tanzkurs, den die Offizierschüler selbstständig organisiert hatten. Tanzunterricht gab dabei nota bene nicht eine Tanzschule, sondern ein junger Instruktionsoffizier mit seiner Freundin.

Velo, Bahn, Kiesschiff und viel zu Fuss

Im Zeitpunkt, wo das Ende der OS absehbar wird, ist auch der Moment für die Durchhalteübung mit ihrem Fünzigkilometermarsch und dem Schlussbouquet des «Hunderterters» gekommen.

Die Durchhalteübung – sie stand innerhalb eines Übungsrahmens – begann mit einem «Bösen Erwachen» um Mitternacht. Ein Alarm weckte die Aspiranten aus ihrem tiefen Schlaf und rief sie zu einer Befehlsausgabe. Die Aufträge waren klar. Es galt, vorerst eine Buchhaltung zu erstellen und eine solche zu revidieren. Diese Arbeiten dauerten bis etwa um 0445 Uhr. Dann ging es per Velo ab, Richtung



Brigadier Schlup, Oberkriegskommissär der Armee, will es genau wissen, ob das Essen den Schülern schmeckt.

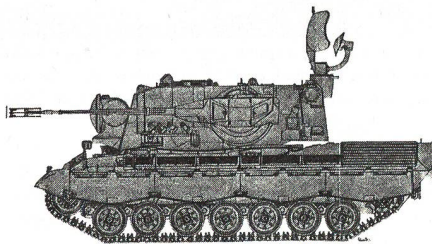
Burgdorf, wo Gepäckwagen der SBB zum Verlad bereitstanden. Das Ziel der Bahnfahrt war das sanktgallische Nesslau im Toggenburg. Dort begann der 50-km-Marsch zum Schloss Sargans, wo ein Zeltbiwak erstellt werden musste. Ein Überfall in den frühen Morgenstunden des folgenden Tages holte die Aspiranten aus einem kurzen Schlafjäh in die Wirklichkeit der Übung zurück. Nach überstandenen Schreckenstunden mit Verhören durch Polizeiorgane folgte für die Qm-Aspiranten eine Pause mit Schwergewicht Fachdienst, dem sogenannten «Feldküchentag». Die verschiedenen Möglichkeiten des Kochens unter erschwerten Bedingungen wurden dabei aufgezeigt. Unter anderem wurde auch ein sogenannter «Korea-Ofen» errichtet, oder dann wurde Schlangensbrot gebacken und mit den Benzinvergaserbrennern gekocht. Derweil führten die Zugführer-Aspiranten auf dem Schiessplatz Chur ein Gefechtsschiessen durch. Am folgenden Tag mussten dann die angehenden Quartiermeister für die Zugführer die Soldaten markieren, damit die vorbereiteten Übungen eins zu eins durchgespielt werden konnten. Es folgte ein Nachtschiessen, worauf sich die OS in freier Routenwahl mit drei Fixpunkten von Sargans nach Walenstadt verschob, wo ein Bereitschaftsraum bezogen wurde. Dann erhielten die Aspiranten die einmalige Gelegenheit,

sich über einen ganzen Tag hinweg mit der letztthin in die Schlagzeilen geratenen Zivilschutzverpflegung zu ernähren. Dass diese nicht jedermanns Geschmack entspricht, ist dabei nur unschwer festzustellen. Ein Kiesschiff transportierte die Schüler nach Weesen, worauf der Weg nach Näfels unter die Füsse genommen wurde. Ein Vortrag brachte den Offizierschülern das Geschehen anlässlich der Schlacht bei Näfels näher, und ein Besuch des Franziskanerklosters sowie ein Gottesdienst brachten manchen von den Gedanken der Durchhalteübung etwas ab. Es folgte eine Verschiebung nach Olten. Im Räume des Hauensteins begann in der Folge die Stabsübung «Verteidigung», wo es um den Einsatz eines Bataillons ging und schwerkem die Versorgungslage beurteilt werden musste. Eine erneute Verschiebung führte über Vallorbe in den Raum von Pétra Félix, wo nach einem Infiltrieren zugweise ein Unterstand bezogen und eine Sperrung betrieben werden musste. Hier wurden die Schüler dann auch mit Panzern beübt, und zudem mussten sie sich während eines dreistündigen C-Einsatzes bewähren. In Form eines Exfiltrierens verschob sich die Schule nach La Breguette, an den Start des «Hunderterters», welcher über Le Day durch die Gorge de l'Orbe nach Colombier führte. ■

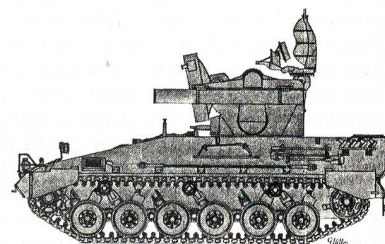
Vorschau Quiz 88/4

In der August-Nummer des «Schweizer Soldat» wird ein Quiz über die Flab-Panzer der NATO durchgeführt. Wir zeigen im Seitenriss die betreffenden Fahrzeuge.

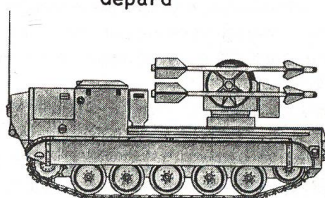
Technische Daten:	Gepard	Roland	Chaparral	Vulcain	Crotale
Gewicht (t):	46,3	32,5	12,9	11,2	12,5/14,8
Besatzung:	3	3	3	3	2×3
Motor (PS):	830	600	215	210	Elektro
Reichweite (km):	490	365	480	500	600
Bewaffnung:	2×35 mm	2×Rak	4×Rak	1×20 mm Gatling	4×Rak



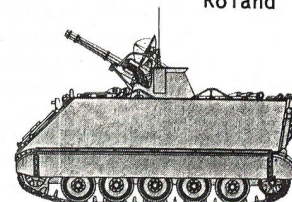
Gepard



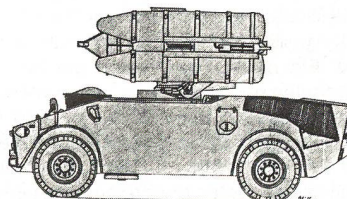
Roland



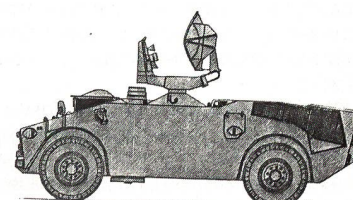
Chaparral



Vulcain



Crotale (Werfer)



Crotale (Radar)